



Anna Jarzab

DAS KALTE HERZ DER SCHULD

Aus dem Amerikanischen von Ursula Höfker

cbt 2011 • 445 Seiten • 8,99 • ab 16 J.



Ein Jahr ist vergangen, seitdem Neily die Leiche seiner Ex-Freundin Carly gefunden hat. Noch heute träumt er davon, wie er ihren leblosen Körper auf einer Brücke fand, ihre leeren Augen ihn ausdruckslos ansahen und er wusste, dass er sie für immer verloren hatte.

Ein Jahr ist vergangen und ein Schuldiger sitzt in Haft: Carlys Onkel Enzo soll das Mädchen getötet haben, nachdem sie ein beträchtliches Vermögen ihrer Großmutter erbte, die ihre beiden Söhne zu Gunsten der Enkelin einfach übergab und Enzo damit um Millionen brachte. Auf der Brücke im Park hat er sie regelrecht hingerichtet, mit vier Schüssen in den Oberkörper sicher gestellt, dass sie seinen Angriff nicht doch überlebt.

Aber jetzt erscheint Audrey auf der Bildfläche, Enzos Tochter und lange Zeit Carlys beste Freundin. Audrey ist an die Eliteschule zurückgekehrt und sucht jetzt Neilys Nähe. Der Grund dafür ist denkbar einfach: Audrey glaubt nicht an die Schuld ihres Vaters, die für alle anderen als so erwiesen gilt. Sie ist davon überzeugt, dass der wahre Täter noch immer auf freiem Fuß ist, doch um ihn zu finden und zu überführen, braucht sie Neilys Hilfe.

Anna Jarzab liefert mit **Das kalte Herz der Schuld** einen beeindruckenden Debütroman ab. Von der ersten Seite an wurde ich von ihrem lockeren, authentischen Schreibstil und den überzeugenden Figuren in den Bann gezogen. Die Erzählperspektive wechselt in insgesamt fünf großen Teilen zwischen Neily und Audrey, die jeweils die Rolle des Ich-Erzählers übernehmen. Auf diese Weise bekommt man einen interessanten und tiefgründigen Einblick in die Psyche zweier Jugendlicher, die aus unterschiedlichen Gründen ein Dasein als Außenseiter fristen.

Neily hat kaum Freunde an seiner Schule. Seit Carlys Tod wird er in von den anderen Schülern gemieden, viele von ihnen reden hinter seinem Rücken, nennen ihn einen Verrückten, der von Carly besessen war und mit ihr auch einen Teil seines Verstandes verlor. Lange Zeit ging sogar das Gerücht um, er habe Carly getötet – könne er sie nicht haben, solle sie niemand bekommen! Neily legt keinen Wert auf die Gesellschaft der reichen, verwöhnten Teenager, die ihren Platz an einer Eliteschule nur den gefüllten Konten ihrer Eltern und nicht ihrer eigenen Begabung verdanken.



Im Gegensatz dazu steht Audrey, die noch vor kurzem eines der beliebtesten Mädchen der Schule war. Gemeinsam mit Carly gehörte sie der Clique um den reichen Adam an, der sein ohnehin schon hohes Taschengeld durch den Verkauf von Drogen aufbessert. Als ihr Vater wegen Mordes angeklagt wurde, ließen die anderen sie jedoch fallen, ignorierten sie seitdem oder ließen sie durch gezielten Spott und Anfeindungen wissen, dass sie nicht mehr zu ihnen gehört und damit ein Leben im sozialen Aus führt. Ihre Großeltern nahmen sie sogar für ein Jahr von der Schule und ließen sie privat unterrichten, da sie wussten, welche Auswirkungen die Anklage für den Status ihrer Enkelin haben würde. Sie man nicht reich, hat einen hohen sozialen Status und vor allem einen guten Ruf, ähnelt das Überleben an der Schule einem russischen Roulette.

Es ist sehr interessant zu verfolgen, wie sich Neily und Audrey zu einem Team zusammenfügen, um den Mord an Carly aufzuklären. Sie sind grundverschieden und können sich zu Beginn auch gar nicht leiden, dennoch verfällt die Autorin bei der Schilderung ihrer aufkeimenden Freundschaft nicht in die üblichen Klischees, beide Figuren bleiben bis zum Ende Gegenpole zueinander, es kommt zu keinem kitschigen „Wir ergänzen uns ja so gut“ und auch keiner erzwungenen Liebesgeschichte, wie es so oft der Fall ist, wenn Junge und Mädchen plötzlich zueinander finden.

Die Kriminalhandlung ist sehr spannend und einfallsreich geschrieben. Es tun sich immer neue Verdachtsmomente auf, neue Figuren rücken in den Kreis der Verdächtigen. Die Handlung nimmt immer wieder gut konstruierte Wendungen, die nicht erzwungen wirken, sondern allein aus dem unterschiedlichen Handeln der Figuren zu kommen scheinen. Man hat stets den Eindruck, als könne die Geschichte auch vollkommen anders verlaufen, wenn beispielsweise bei einer Befragung eine andere Frage gestellt oder Audrey anstatt Neily gefragt hätte. Damit bleibt die Handlung undurchsichtig und spannend.

Abgesehen von dem deutschen Titel, der mich im ersten Moment eher an einen Liebesroman anstatt an einen Thriller erinnert hat, und im Englischen mit **All unquiet things** ein wenig mysteriöser und für mich auch interessanter klingt, gibt es absolut nichts, was ich an diesem Roman auszusetzen habe.

Unbedingt zu empfehlen, nicht nur für Krimifans!

Ruth van Nahl